

Paper-ID: VGI\_191001



## Rückschau

Max Reinisch <sup>1</sup>

<sup>1</sup> *Obergeometer I. Klasse in Wien*

Österreichische Zeitschrift für Vermessungswesen **8** (1), S. 1–2

1910

Bib<sub>T</sub>E<sub>X</sub>:

```
@ARTICLE{Reinisch_VGI_191001,  
Title = {R{"u}ckschau},  
Author = {Reinisch, Max},  
Journal = {"Österreichische Zeitschrift für Vermessungswesen"},  
Pages = {1--2},  
Number = {1},  
Year = {1910},  
Volume = {8}  
}
```



ÖSTERREICHISCHE  
**ZEITSCHRIFT FÜR VERMESSUNGSWESEN.**

ORGAN  
DES  
VEREINES DER ÖSTERR. K. K. VERMESSUNGSBEAMTEN.

Redaktion: Prof. E. Doležal und Bauinspektor S. Wellisch.

---

---

Nr. 1.

Wien, am 1. Jänner 1910.

VIII. Jahrgang.

---

---

### Rückschau.

Wer unbefangenen Auges Rückschau hält, ob unser Verein nach nunmehr siebenjährigem Bestande den bei seiner Gründung erstrebten Zielen nähergekommen ist, wird zugeben müssen, daß die letztverflossenen Jahre hinsichtlich des Erreichten sich unverkennbar\* in aufsteigender Richtung bewegt haben.

Die namhaften Beförderungen im Jahre 1908, sowie deren Fortsetzung im Vorjahre haben deutlich erwiesen, daß unsere vorgesetzten Behörden unseren gewiß ebenso bescheidenen als berechtigten Wünschen entschieden näher treten. Und auch der Staatsvoranschlag für das heurige Jahr mit seinen verheißungsvollen Worten: «Die Verteilung der einzelnen Rangklassen mit einem günstigeren Schlüssel wurde begonnen» trägt dasselbe Gepräge.

Wir dürfen daraus die begründete Hoffnung schöpfen, daß die begonnene Aktion im kommenden Jahre fortgesetzt und erweitert werden wird und daß auch jene administrativen Wünsche, die in den Denkschriften wiederholt beleuchtet wurden, ihrer allmählichen Verwirklichung entgegenreifen werden.

Da ist es aber unerläßlich, daß die Geometerschaft zur Realisierung ihrer Wünsche selbst etwas dazu tut; «das Gesetz der Arbeitsteilung gilt eben auch auf diesem Gebiete».

Statt dessen glaubt jedoch die überwiegende Mehrzahl unserer Kollegen, es sei Arbeitsleistung genug, wenn sie den Mitgliedsbeitrag tunlichst lang schuldig bleibt und in möglichst lauten Worten nach «Avancement» ruft; die Arbeit aber, das Mittun an der Sache überläßt man freundlichst einigen wenigen und weiß ihnen schließlich nicht einmal Dank für ihre Mühe und Aufopferung. Speziell der «Nachwuchs», die «Jungmannschaft», legt eine geradezu souveräne Gleichgiltigkeit gegenüber den Vereinsbestrebungen an den Tag, wiewohl alle Arbeit und auch alle erzielten Erfolge bisher einzig und allein ihren Interessen dienen.

Nunmehr, da wir einen neuen Abschnitt unserer Vereinstätigkeit beginnen, erachte ich es für unsere Pflicht, für die wirksame Förderung unserer Wünsche und Bestrebungen vor allem Dank zu sagen dem hohen k. k. Finanzministerium

und dem verehrten Chef unseres Departements, Herrn Ministerialrat Dr. von Globočnik, an den wir hier die Bitte richten, sein wiederholt bewiesenes Wohlwollen uns ungeschmälert auch fernerhin bewahren zu wollen.

Unauslöschlichen Dank aber schulden wir dem Obmanne unseres Vereines Herrn o. ö. Professor E. Doležal. Nur jene, denen es vergönnt war, an seiner Seite mitwirken zu dürfen, wissen die Summe der im Vereinsinteresse von ihm geleisteten Arbeit zu ermessen. Durch Veranstaltung von fachlichen Vorträgen in den Wintermonaten hat er unseren Verein in den interessierten Kreisen bekannt gemacht; durch Beistellung eines Kanzleilokales (daselbst ist auch die reichhaltige Vereinsbibliothek untergebracht) hat er nicht bloß unser Ausgabenkonto namhaft entlastet, sondern auch jedem einzelnen der in Wien stationierten Geometer Gelegenheit geboten, sich fachlich fortzubilden und in allen Neuerungen auf dem Laufenden zu bleiben. Mit geradezu jugendlichem Enthusiasmus aber hat der Obmann unsere Petitionen an maßgebender Stelle vertreten, und seiner Stellung und Persönlichkeit danken wir manchen Erfolg. Nicht unerwähnt darf hier bleiben, welch' hochgeachtete Position er unserer Zeitschrift errungen, die nach siebenjährigem Bestande mustergiltig dasteht. Und wenn auch die größte technische Vereinigung Österreichs die «Geometer» in liebenswürdigster Weise konsequent totschweigt — kommen wird einst der Tag, da auch diese sehr geehrte Korporation von uns wird Kenntnis nehmen **müssen**.

Großen Dank schuldet unser Verein auch dem Reichsratsabgeordneten Herrn Oberinspektor Albin Tonelli, der all' unsere Aktionen auf das wirksamste unterstützte und jederzeit in der kollegialsten Weise zur Verfügung stand, so oft auch an seine Intervention appelliert wurde.

Die sicheren Fundamente für eine gedeihliche und stetige Fortentwicklung unseres Vereines und seines publizistischen Organes sind gelegt, — trotz des mir auch heute noch unverständlichen Abfalles eines Bruchtheiles der galizischen Geometer. Ehrenpflicht der Kollegenschaft, vornehmlich der jungen und jüngsten Generation ist und bleibt es, den glücklich begonnenen Bau fortzuführen, auszugestalten und mit dem Schlußsteine des vollen Erfolges zu krönen.

Durch lange, schwere Krankheit zermürbt, scheidet ich aus der Reihe der aktiven Mitarbeiter; ich tue dies in der sicheren Zuversicht, daß an Stelle der müden, verbrauchten Kraft junge, frische Kräfte treten werden, die mit vollster Begeisterung und ganzer Seele sich unserer Sache widmen — nicht bloß des eigenen Vortheiles gedenkend, nein, zum Frommen jedes Einzelnen, sowie des gesamten Standes.

Das walte Gott.

*Reinisch.*